

Liebe Musikinteressierte, liebe Freunde von Zoglau,

Zögerlich und doch auch fest entschlossen, wollen wir unser neues Programm vorstellen. Das neue Jahr ist jetzt frisch und eigentlich gibt es eine Aufbruchstimmung, aber daß uns Corona so lange im Griff haben sollte, traute man sich gar nicht vorzustellen. Jetzt ist es eben so, und wir klappern das griechische Alphabet ab, überrascht über die vielen Auslassungen und auch die längeren Verweildauern; im Moment sind wir beim kleinen o, welches uns den Takt vorgibt. 25 Prozent Auslastung und die 2Gplus-Regel sind jetzt das Maß aller Livekonzerte.

Wir beginnen schon früh im Januar mit der delikaten und klangschönen Musik des Schweizer Duos mit Tomas Sauter und Daniel Schläppi.

Etwas wilder geht es dann im Februar weiter mit der *Nu-Band* aus New-York; Kenny Wessel wird in ihr anstelle des im März verstorbenen Saxophonisten Mark Whitecage spielen, dem zu Ehren auch diese Tournee gewidmet ist.

Ganz a capella und ganz weiblich ist das Quartett „*Of Cabagges and Kings*“. Der Bandname ist inspiriert von einer Stelle im Gedicht *The Walrus and the Carpenter* aus Alice in Wonderland von Lewis Caroll. So phantastisch wie diese Vorlage, so phantastisch und innovativ ist auch die Musik dieses Ensembles.

Beim darauffolgenden Konzert des *Sestetto Internazionale* bezeichnet der Bandname ganz direkt um was es geht: ein finnisch-italienisch-englisch-deutsches Sextett der Extraklasse angesiedelt im Zwischenbereich von Improvisation und zeitgenössischer Musik.

Brom wiederrum bezeichnet ein giftiges Element mit der Ordnungszahl 35; in unserem Falle aber ist es ein Berliner Trio, welches Improvisationsprozesse auslötet; nicht toxisch, dafür aber umso inspirierender.

Zwei Klavier-Solokonzerte werden im April die Winter-Frühjahrkonzertreihe 2022 abrunden. Zwei herausragende Persönlichkeiten, einmal die mit ihrer improvisatorischen Umdeutung von klassischer Klaviermusik bekannt gewordene Johanna Summer, dann der ungemein vielseitige, an der Schnittstelle von neuer Musik und Jazz beheimatete Achim Kaufmann.

Wir wünschen viel Vergnügen und viel Anregung mit unserem neuen und abwechslungsreichen Programm und lassen Sie sich es nicht allzu sehr durch Corona verdrießen: Eine gewisse Gelassenheit bleibt hier eine Tugend und auch die Einsicht, daß erst durch Kultur ein Sinn für das Ganze gestiftet wird.

Ihre Ina und Emmerich Hörmann

Veranstaltung No. 263 in Zoglau3, Raum für Musik

Abgesagt

Tomas Sauter & Daniel Schläppi

Tomas Sauter

Gitarre

Daniel Schläppi

Kontrabass



Um Voranmeldung wird gebeten

Es gilt die 2-GRegel*

Freitag, 14. Januar 2022, 20 Uhr, Eintritt 18 €



Zwei Saiteninstrumente, Gitarre und Kontrabass, zwei Musiker, Tomas Sauter und Daniel Schläppi: ein Duo, in dem sich Individualität und reife Gelassenheit verbinden. In einem weiten Horizont von musikalischen Einflüssen und Anregungen entsteht eine wunderbar runde Musik, welche die klanglichen Qualitäten beider Instrumente wie selbstverständlich hervorhebt. 2019 haben die Schweizer Musiker ihr bereits drittes Album mit dem Titel [The Summer I Was Ten](#) veröffentlicht. Mit seiner Verbindung von zeitloser Schlichtheit und Raffinesse erhielt es durchwegs begeisterte Rezensionen.

So schreibt **Ulrich Steinmetzger** in einem Artikel vom 22. Mai 2019 in der **Berner Zeitung**:

Die Musik dieses unaufdringlich überzeugenden Duos ist nobel, geschmeidig und schön, mindestens. Sie ist wie in Jahresringen gewachsen, und man hört sie am besten bei gedimmtem Licht. Wie schwerelos antizipiert einer die Ideen des anderen, um sie fortzuspinnen in einem dezenten Geben und Nehmen. Das ist keine kleine Kunst. Wie schwerelos entwickeln sich diese Klänge zu traumverlorener Noblesse. Je länger, je lieber. In eng verzahnten Dialogen schreitet diese Musik voran und ist voller Luft und Weite. Das klingt, als würde man an einem Lagerfeuer sitzen, irgendwo jenseits der Hektik der Tage.

[Tomas Sauter](#) wurde in Zürich geboren und wuchs in Biel, an der Grenze zwischen der deutsch- und französischsprachigen Schweiz auf. Nach einem Musikstudium in Luzern gewann er ein Stipendium mittels dessen er bei John Abercrombie und Hal Galper in New York studierte. Seit 1999 unterrichtete er an der Musikschule Biel und seit 2004 ist er Dozent für Jazzgitarre und Ensemble an der [HKB Bern](#).

[Daniel Schläppi](#) begann als Teenager mit dem E-Bass und wechselte später zum Kontrabass. 1999 nahm er an einer Masterclass des US-amerikanischen Kontrabassisten Rufus Reid teil. Seitdem bevorzugt er kleine Besetzungen, vornehmlich Duos und Trios, in welchen der komplette Klang des Kontrabasses besser zur Geltung kommen kann. In seiner Duoarbeit ist, neben der mit Tomas Sauter, vor allem die mit Marc Copland hervorzuheben, mit dem er die inzwischen [dritte CD](#) veröffentlicht hat.

Darüber hinaus ist Daniel Schläppi als Historiker am [Historischen Institut der Universität Bern](#) tätig. Sein jüngst veröffentlichter Vortrag [Am Anfang war die Angst](#) hat die politischen und sozialen Verwerfungen zum Thema, welche der Umgang mit der Coronakrise hervorgebracht hat. Er wurde mit dem dritten Preis des „Bund“-Essaywettbewerbs ausgezeichnet.

Vormalige Auftritte in Zoglaue:

Tomas Sauter	Oktober 2010	Magic Carpet
Daniel Schläppi	Oktober 2010	Magic Carpet
	März 2013	Essentials (Duo mit Marc Copland)

** 2G plus bedeutet, dass nur Menschen zu einer Veranstaltung oder an einem Ort zugelassen sind, die vollständig geimpft oder von einer COVID-19-Infektion genesen sind und die zusätzlich auch noch aktuell schnellgetestet sind. Das "plus" steht für den Antigen-Schnelltest, dem sich Geimpfte und Genesene unterziehen müssen. Bei 2G plus haben Ungeimpfte keinen Zutritt. In Bayern ist seit 15. Dezember für zum dritten Mal Geimpfte die Testpflicht für alle Veranstaltungen, für die die 2G plus-Regel gilt, bis auf wenige Ausnahmen aufgehoben. Dann gilt laut bayerischer Staatsregierung: "Wer nach seiner vollständigen Immunisierung eine weitere Auffrischimpfung erhalten hat ('Booster'), hat auch, ohne einen ergänzenden Test, Zugang zu Bereichen, die nach 2G plus zugangsbeschränkt sind. Die Auffrischimpfung ersetzt den Test."*

Veranstaltung No. 263 in Zoglau3, Raum für Musik

Of Cabbages and Kings

Veronika Morscher	Gesang
Zola Mennenöh	Gesang
Rebekka Salomea Ziegler	Gesang
Laura Totenhagen	Gesang



Um Voranmeldung wird gebeten

Es gilt die 2-GRegel*

Freitag, 25. Februar 2022, 20 Uhr, Eintritt 20 €



Ein Gesangsensemble aus Köln der besonderen Art: Feiner a-capella Gesang in einer perfekten Balance zwischen Experimentierfreude und vierstimmigen Vokalsatz. Alle vier Sängerinnen tragen mit Eigenkompositionen zum Programm bei, das sich im Spannungsfeld zwischen Sprachwitz und Liebeslyrik, zwischen Sonetten Shakespeares und Bertolt Brecht, Hannah Arendt und Mascha Kaléko entfaltet. Das Besondere dieses rein aus Frauenstimmen gebildeten Ensembles besteht darin, daß es nicht nur die Reize der harmonisch-stimmlichen Reibungen der Vierstimmigkeit auskostet, sondern sich e zur Fragilität und Leichtigkeit der Einzelstimme öffnet. So bleibt die Sprache verstehbar und der Zuhörer wird nicht ausschließlich mit einer geballten Ladung von Harmonien überschüttet, sondern in eine spannende Entwicklung von Klängen der menschlichen Stimme hineingezogen.

Der Gitarrist, Liedermacher und Musikjournalist **Jürgen Schwab** schreibt in den Liner Notes zu ihrem Album [Aura](#) bei Klaeng Records:

Cabbages and Kings gelingt es, den Zauber, den die menschliche Stimme auf uns hat, nicht nur zu erzeugen, sondern sogar zur vervierfachen. Und das ist absolut erstaunlich, fehlt doch Gesangs-Ensembles meist genau das, was Einzelstimmen so direkt zu uns sprechen lässt. Viele dieser Ensembles zahlen den höchstmöglichen Preis für ihren Gewinn an Lautstärke und die Möglichkeit Harmonien zu bilden.

Jede Sängerin ist eine Solokünstlerin mit eigenem Profil, deren ausdrucksstarker und farbenreicher Gesang auch allein fasziniert. Sie lassen sich gegenseitig Raum und ihnen gelingt die Balance zwischen

Solo- und Ensemblesang in immer neuen und immer überzeugenden Variationen. Aus den Farbkästen ihrer Einzelstimmen zaubern sie eine Vielzahl neuer Mischfarben auf die Palette und auch ihre Satzgesänge stecken voller emotionaler Kraft.

Das ist in der Tat außergewöhnlich: Jede der vier Musikerinnen komponiert und bringt nicht nur ihre eigene Handschrift ein, sondern auch ein tiefes Verständnis für die Möglichkeiten der eigenen und der anderen Stimmen. Die Resultate sind verblüffend vielgestaltig: Vom gesprochenen Wort bis zu subtilen Jazz-Harmonien, von der rhythmisch-melodischen Sogwirkung popmusikalischer Figuren bis zu abstrakt-neutönerischen Dissonanzen und von zerbrechlich-zartem Pianissimo bis hin zum kraftvollen Forte. Dabei erscheint diese Vielfalt nie beliebig, sondern sie zeugt immer gestalterischer Kraft und sicherem Geschmack.

[Youtube, Youtube](#)

[Veronika Morscher](#)

[Zola Mennenöh](#)

[Rebekka Salomea Ziegler](#)

[Laura Totenhagen](#)

Auftritte in Zoglaue:

Zola Mennenöh Dezember 2017 Max Andrzejewski's Hütte and The Homegrown Organic Gospel Choir

Veronika Morscher, Rebekka Salomea Ziegler und Laura Totenhagen werden zum ersten Mal in Zoglaue auftreten

Veranstaltung No. 264 in Zoglau3, Raum für Musik

Sestetto Internazionale

Philipp Wachsmann	Violine
Achim Kaufmann	Klavier
Veli Kujala	Mikrotonales Akkordeon
Gianni Mimmo	Sopransaxophon
Ignaz Schick	Turntables, Objekte
Harri Sjöström	Sopran- und Sopraninosaxophon



Um Voranmeldung wird gebeten

Es gilt die 2-GRegel*

Sonntag, 13. März 2022, 18 Uhr, Eintritt 25 €



Fast punktgenau zum 70 Geburtstag von Harri Sjöström wird dessen exquisites Sextett zum zweiten Mal in Zoglau zu hören sein. Es wird nur eine Besetzungsänderung geben: Anstelle von Alison Blunt wird Phil Wachsmann die Violine spielen.

Das schon durch seine ungewöhnliche Instrumentierung auffallende Sestetto Internazionale des finnisch-deutschen Saxophonisten und Improvisationsmusikers Harri [Sjöström](#) verarbeitet die vielfältigen Klangfarben und Stimmungen, die sich aus der Tradition und der Spielweise der unterschiedlichen Instrumente ergeben, zu einer einzigartigen, facettenreichen, erzählenden Musik, die

stilistisch zwischen Neuer Musik und Jazz angesiedelt ist. Die gleichzeitig spontan und reflektiert entstehenden Instant-Kompositionen eröffnen weite orchestrale Räume, weitflächige Klangfarben werden mit klug gesetzten Einsprengseln gemischt und es ergibt sich eine große Spannung, die den Hörer bis zum letzten Ton gebannt lässt.

Die Besetzung dieses Britisch- Deutsch- Finnisch- Italienischen Ensembles besteht aus prominenten Musikern der europäischen Jazz- und Improvisationsszene, die das jetzige Sextett schon durch langjährige Zusammenarbeit in diversen kleineren Besetzungen vorgeprägt haben.

[Harri Sjöström](#) war mit seinem [Move](#) Ensemble bereits in Zoglaw zu hören, ebenso wie [Achim Kaufmann](#), der jüngst die Professur für Jazzklavier an der *Franz Liszt Hochschule* in Weimar erhielt. [Ignaz Schick](#), einer der renommiertesten und umtriebigen Musiker der Berliner experimentellen Szene, bestritt das erste Konzert in Zoglaw überhaupt. Der britische Geiger [Philipp Wachsmann](#) arbeitet regelmäßig mit dem [London Improvisers Orchestra](#) zusammen, der finnische Komponist und Akkordeonist [Veli Kujala](#) zählt zu den herausragenden Vertretern der neuen finnischen Musik und der italienische Sopransaxophonist [Gianni Mimmo](#) veröffentlichte mehrere Duoproduktionen mit Harri Sjöström und Alison Blunt.

Auftritte in Zoglaw:

Harri Sjöström	Mai 2017	Move
	Januar 2019	Sestetto Internazionale
Achim Kaufmann	September 2013	.AAA.
	Juni 2015	Kaufmann / Gratkowski / De Jooode
	September 2015	Christian Lillingers Grund
	Mai 2017	Move
	Januar 2019	Sestetto Internazionale
	Februar 2019	Common Ground
Veli Kujala	Januar 2019	Sestetto Internazionale
Gianni Mimmo	Januar 2019	Sestetto Internazionale
Ignaz Schick	Oktober 1999	Ignaz Schick's Decollage 3
	April 2004	PERLONEX
	Mai 2010	Lovens - Schick – Thomas
	März 2016	ILOG
	Januar 2019	Sestetto Internazionale
	September 2019	Lovens – Majkowski – Schick

Philipp Wachsmann wird zum ersten Mal in Zoglaw zu spielen

[Youtube Sestetto Internazionale Live at Schl8hof Wels Januar 2019](#)

Veranstaltung No. 265 in Zoglau3, Raum für Musik

Abgesagt

BROM

Beierbach / Roder / Marien

Alexander Beierbach Tenor- und Sopransaxophon

Jan Roder Bass

Christian Marien Schlagzeug



Um Voranmeldung wird gebeten

Es gilt die 2-GRegel*

Sonntag, 20. März 2022, 18 Uhr, Eintritt 18 €



Die Versuchsanordnung ist schnell erklärt. In elementarer Besetzung spielt das Berliner Trio BROM seit 2010 eigene und freie Musik. Als stoffliche Grundlage dienen die offenen Kompositionen des Saxophonisten Alexander Beierbach – für ihn und seine Ko-Laboranten Jan Roder am Bass und Christian Marien am Schlagzeug Start- und Zielpunkte für brodelnde improvisatorische Reaktionsprozesse, großzügige Bögen und Klangexplosionen.

In der Musik des Trios BROM sind die komponierten und die improvisierten

Anteile dicht verwoben. Das komponierte Ausgangsmaterial wird im Verlauf längerer Bögen immer wieder aufs Neue auseinandergenommen und wieder zusammengesetzt oder auch in verschiedensten Kombinationen übereinandergeschichtet. Die Musik entwickelt sich bei jedem Konzert aus einem neuen Zusammenhang und in eine andere Richtung. So entstehen jedes Mal unterschiedlichste Ausgangspunkte sowohl für die Improvisationen der drei Musiker als auch für die Interpretation des komponierten Materials.

Im März 2013 erschien das CD-Debut des Trios auf glogg-records.

Die im Juli 2018 auf Tiger Moon Records veröffentlichte CD [Cardboard Sea](#) dokumentiert die spannende Weiterentwicklung des Spielkonzepts und des Bandsounds dieses Ensembles.

Auftritte in Zoglau3:

Alexander Beierbach	Mai 2019	Absolutely Sweet Marie
Jan Roder	November 2007	SOKO Steidle
	März 2014	Die dicken Finger feat. Peter Brötzmann
	Juni 2018	Die Enttäuschung
	Juli 2018	Duo Olaf Rupp / Jan Roder

[Christian Marien](#) wird zum ersten Mal in Zoglau3 auftreten

Johanna Summer

Schumann Kaleidoskop

Johanna Summer

Klavier



Um Voranmeldung wird gebeten

Es gilt die 2-GRegel*

Samstag, 9. April 2022, 20 Uhr, Eintritt 20 €



Daß das wieder möglich ist!
War es in der barocken Spielpraxis bis hin zur frühen Romantik noch üblich, in öffentlichen Aufführungen Kompositionen und Improvisationen darzubieten (so ist z.B. der Ruf Beethovens als Improvisator legendär), hat sich die Improvisation im Laufe der zunehmenden Ausdifferenzierung und Spezialisierung der musikalischen Praxis ins Private zurückgezogen. Erst im Jazz ist die Improvisation wieder zu Ehren gekommen; allerdings wäre es verfehlt den Jazz mit Improvisation gleichzusetzen, denn dieser hat sich im Laufe seiner Geschichte,

Foto: Gregor Hohenberg

die in feste Arrangements und Kompositionen nämlich für größere Ensembles mündete, zu einer bisweilen standardisierten Klangsprache entwickelt. Auch im Jazz gab und gibt es eine Bewegung von Improvisation zu festen Kompositionen, gleichzeitig aber auch zurück von komponierten Stücken zur Improvisation.

Johanna Summer ist eine junge Pianistin, die in diesen beiden Welten, der des Jazz und der der klassischen Musik zu Hause ist. Ihre Musik knüpft bewußt an die anscheinend versiegte Quelle der Improvisation in der klassischen Musik an und macht vermöge ihrer Gestaltungskraft und musikalischen Potenz publik, was sonst leider nur allzu oft im stillen Kämmerlein verklingt: Daß Improvisation auch mit der Klangsprache der Romantik möglich ist. Dabei verfällt sie weder einer akademisierenden Harmonietreue; sie entwickelt vielmehr ihre Musik frei, auch auf das Risiko hin Fehler zu machen. Diese können dann durch ihre Einbeziehung in den Lauf der Musik als interessante Mutationen fungieren. Sie erliegt aber auch nicht der Gefahr bloß zu verjazzen und gebräuchliche Harmonien und Rhythmen oberflächlich auf die musikalischen Vorlagen zu legen. Johanna Summer vermag vielmehr die Musik von innen heraus improvisatorisch zu modellieren. Der Hörer wird auf diese Weise der ursprünglichen Potentialität von Musik gewahr, die in den üblichen Wiederholungen des Klassikbetriebes auf Eis gelegt zu sein schien.

Was wir hören ist kein simulierter Schumann, was wir hören ist vielmehr Schumann, wie Johanna Summer ihn empfindet und wie wir diesen dann auch selbst hören können. Als einen offenen, prinzipiell unabschließbaren musikalischen Raum, dessen Horizonte und Ausblicke eine Sehnsucht entfalten, ein Verlangen danach, daß Musik geschehen möge.

Johanna Summer wurde in Plauen geboren. Sie begann im Alter von 7 Jahren mit klassischem Klavierunterricht und war mehrmalige Preisträgerin bei *Jugend musiziert* und *Jugend jazzt*. Bis 2018 studierte sie in Dresden Jazzklavier und konzertiert regelmäßig in verschiedenen Besetzungen - sowohl kammermusikalisch als auch solistisch. Johanna war u.a. Mitglied im Bundesjazzorchester (*Bujazzo*). Im Dezember 2017 erschien ihr Trio-Debütalbum *Juvenile*. Für die Stücke, die auf diesem Tonträger erschienen sind, erhielt sie im folgenden Jahr den Sonderpreis für Komposition des Biberacher Jazzpreises. Im gleichen Jahr wurde sie als erste Solokünstlerin überhaupt mit dem *Jungen Münchner Jazzpreis* ausgezeichnet. 2019 gewann sie den 2. Preis des *EASTplugged Junior Awards* und den Solistenpreis des *Jungen Deutschen Jazzpreises*.

Im April 2020 erschien ihr Solo-Debüt [Schumann Kaleidoskop](#) beim Label ACT. Auf diesem Album spannt sie einen weiten, improvisatorischen Bogen über Stücke aus Robert Schumanns *Kinderszenen* und *Album für die Jugend* – Stücke, die ihr, und den allermeisten Pianisten, tief vertraut sind, die sie als Ausgangspunkt für komplett freie Improvisationen nutzt und so bei jedem Anlauf ganz neue Musik entstehen lässt.

[Johanna Summer](#) wird zum ersten Mal in Zoglauz auftreten

[Youtube Summer-XJazz2019](#)

Veranstaltung No. 266 in Zoglau3, Raum für Musik

Achim Kaufmann

piano solo

Achim Kaufmann

Klavier



Samstag, 23. April 2022, 20 Uhr, Eintritt 20 €



Foto: Lothar Fietzek

In Fachkreisen und besonders unter Musikern ist Achim Kaufmann schon lange kein Unbekannter mehr, aber bis in den letzten Winkel hat es sich vielleicht noch nicht herumgesprochen: Wir haben es mit einem der vielseitigsten und (ausnahmsweise soll das Wort hier mal verwendet werden) kreativsten Musiker der gegenwärtigen Jazzszene und weit darüber hinaus zu tun.

Was Achim Kaufmanns Kunst so einzigartig macht, ist, daß sie das eigentlich gar nicht sein will. Wie kaum ein anderer ist Achim Kaufmann fähig dem inneren Anspruch von Musik zu folgen, ohne dabei äußere Gesten des Auftrumpfens nötig zu haben. Diese Gabe, sich wirklich von der Musik leiten zu lassen, ließ ihn auch zu einem der gefragtesten sidemen werden; Wenn er in einer Band spielt, scheint alles, zumindest das, was wir hören können, zu passen und stellt zugleich die Quintessenz einer musikalischen Aussage heraus. Er ist, sowohl im Ensemble als auch solo, ein glänzender Improvisator, der nie einfach nur die Finger über die Tasten gleiten lässt (obwohl er das natürlich auch kann), sondern der als spielender Musiker immer ein Mithörender ist und so den Unterschied zwischen einer erdachten Struktur und einem spontanen Einfall vergessen lässt. In seinem ersten Solokonzert in Zoglau wird er sein eigener sideman sein.

Ende 2018 erschien Achim Kaufmanns (inzwischen dritte) Solo-Piano-CD, **Mnemon**. Die Musik darauf ist weitestgehend frei improvisiert. Auf der vorangegangenen CD **Later** (erschienen bei Pirouet) gibt es neben eigenen Stücken Interpretationen von Duke Ellington, Hanns Eisler, Bob Dylan, Syd Barrett und Thelonious Monk.

Live verbindet er frei improvisierte Spielverläufe mit polyrhythmisch angelegten Strukturen und auch Kompositionen von Monk und Herbie Nichols.

Achim Kaufmann (*1962) lebte von 1996 bis 2009 in Amsterdam, seither in Berlin. Langjährige Zusammenarbeit u.a. mit Frank Gratkowski und Wilbert de Joode (Trio Kaufmann/Gratkowski/ de Joode, SKEIN), Michael Moore (gueuledeloup

quartet, trio kamosc, Duo Kaufmann/ Moore), Christian Lillinger und Robert Landfermann (grünen, Lillingers Grund). Außerdem spielte er mit Han Bennink, George Lewis, Paul Lovens, Mark Dresser, Jim Black (trio kyrill), Tobias Delius, Chris Speed, Thomas Lehn, Tristan Honsinger, Ernst Ludwig Petrowsky, Johannes Bauer, Andrea Parkins, John Hollenbeck, Shelley Hirsch, Tony Buck, Simon Nabatov, Mark Helias, Gerry Hemingway, Matthias Schubert, Tom Rainey, Ingrid Laubrock, Tomáš Stanko, Axel Dörner, Okkyung Lee u.v.a.

Rund 30 CDs unter eigenem Namen und zahlreiche als Sideman. SWR-Jazzpreis 2001. 2015 wurde ihm der Albert-Mangelsdorff-Preis verliehen.

Achim Kaufmann solo piano:

Mnemon (2018) Nuscope Recordings

Later (2015) Pirouet

Knives (2004) Leo Records

<https://achimkaufmanntrokaan.bandcamp.com/>

Presse

über **Mnemon**:

Das jeder Akkord und Anti-Akkord bei Kaufmann zählt, das bezeugt seine Soloaufnahme auf äußerst dringliche Weise. (...) Mnemon ist eine Visitenkarte des Solisten, und zugleich eine Einstiegsdroge, die den Einstieg in dessen Kosmos gewährt. (...) Jedes Stück gerät anders, wenngleich stimmungsmäßig in sich geschlossen; nichts scheint unmöglich, nur dass es langweilig wird, das bleibt ausgeschlossen.

Gabriel Aniol, Jazz Podium (D)

...one of the best recordings I've heard all year.

Art Lange

(Mnemon erschien auf seiner Top-10-Liste für den NPR Music Jazz Critics Poll 2018)

Achim Kaufmann's 'Mnemon' is an extraordinary piece of work, which sounds nothing quite like anything else. This, as far as I'm concerned, is to begin with one of the largest compliments which can be paid to a recording. (...) I am a huge admirer of Achim's playing, and even within his output, this album feels special.

Alexander Hawkins, pianist (UK)

An undoubted master of the piano, he is at the same time a creator of highly inventive music, not a show-off or pretentious poser, as the present – still once again – has quite a few to offer. (...) Bebop's supreme pianist Bud Powell sends his far away, but clearly detectable radiations in The Temperature of Distance. Between a Window and Freedom is a juxtaposition of sound complexes of contrasting characteristics, not unlike Stockhausen's basic concept of Gruppenkomposition first introduced in his commentary to Klavierstücke I.

Georg Graewe, Liner notes zu Mnemon

In each of the settings, Kaufmann finds propitious inroads for his meticulous technique, fleet angular attack, and keen harmonic ear. He has a knack for building his lines out of motivic kernels which he fragments and dynamically rearranges with a fluid constructivist sensibility.

Michael Rosenstein (Pointofdeparture.org)

There are too many incredible moments here to do this disc justice. It is one of the best solo piano discs in recent memory.

Bruce Lee Gallanter, Downtown Music Gallery (New York)

Kaufmann's range is broader than Andrew Hill, broader even than Cecil Taylor across early and later career. (...) Certainly this is poetic playing with a depth that repays many repeated listenings!

Andy Hamilton, International Piano (UK)

Über **Later**:

Ich habe lang kein deutsches Soloalbum gehört, das mich so rundum gefesselt hat, wie Achim Kaufmanns Streifzug durch ferne Vergangenheiten und nahe Gegenwarten. Wo manch einer etwas gespreizt und bildungsbelastet von der einen zur nächsten Schöngesterei schreitet, liefert Achim Kaufmann den magischen Mehrwert ab, den ich in solcher Musik stets suche.

Michael Engelbrecht über „Later“, Deutschlandfunk (Juni 2015)

Seine bisherigen Auftritte in Zoglaue waren: 2013 (AAA), 2015 (Kaufmann-Gratkowski-de Joode), 2015 (Christian Lillingers Grund), 2017 (Quintet Move), 2019 (Sestetto Internazionale), 2019 (Common Ground), 2022 (Sestetto Internazionale)

[Achim Kaufmann](#)

[Solo playing Herbie Nichols](#)